Theater und Musik.

| **Dresden.** Wochenspielplan der Königl. Hoftheater vom 7. bis mit 13. November. **Opernhaus:** Montag: Tiefland. Pedro: Fritz Vogelstrom a. G. (½8 Uhr). Dienstag: Undine (½7). Mittwoch: Mignon (½8) Donnerstag: Hoffmanns Erzählungen, Hoffmann: Fritz Vogelstrom a. G. (½8). Freitag: Fidelio (½7). Sonnabend, zum ersten Male: Der Gefangene der Zarin (7). Sonntag: Der Gefangene der Zarin (7). — **Schauspielhaus:** Montag: Wenn der junge Wein blüht (½8). Dienstag: Die Stützen der Gesellschaft (½8) Mittwoch: Hybrand (½8). Donnerstag, Schillers Geburtstag: In neuer Einstudierung und Ausstattung: Wallensteins Lager, Die Piccolomini (7). Freitag: Der alte Pavillon (½8). Sonnabend: Der verlorene Vater (½8). Sonntag, in neuer Einstudierung und Ausstattung: Wallensteins Tod (7).

| **Dresden.** Wilhelm-Busch-Abend von August Schacht. Der beliebte Busch-Rezitator veranstaltet seinen diesjährigen Wilhelm-Busch-Abend nächsten Sonntag den 13. November abends 8 Uhr im Künstlerhaus mit über 300 Lichtbildern. Er bringt ein vollständig neues Programm. Den vielen Freunden Wilhelm Buschs ist damit Gelegenheit geboten, sich einige Stunden an seiner heiteren Muse zu ergötzen. Karten bei F. Ries (F. Plötner), Seestraße 21 und Ad. Brauer (F. Plötner), Hauptstraße 2.

| **Dresden.** Konzert-Mitteilungen der Firma H. Bock, Prager Straße 9:

Gotho Sigwart. Nächsten Donnerstag den 10. November abends ½8 Uhr im Palmengarten findet unter Mitwirkung von Helene Stegemann-Sigwart, Königl. Sächs. Kammersängerin, Professor Hugo Heermann (Violine) und Sydney Biden (Bariton) der Kompositions-Abend von Gotho Sigwart mit folgendem Programm statt: Sonate für Violine und Klavier E-Dur op. 6; Marienlieder; Zyklus von fünf Gesängen aus „Des Knaben Wunderhorn" op. 8: Mariä Verkündigung. Jesaias Gesicht. Dormi Jesu. Hymnus. Da Gott der Herr im Garten ging; fünf Lieder für Sopran op. 9 Gekommen ist der Mai. Er kam in der Früh. Wir träumte von einem Königskind. Kurze Antwort. Die verfärbte Miene. Die Klavierbegleitung hat der Komponist, der seit kurzem in Dresden lebt, übernommen.

Susanne Dessoir, eine Künstlerin, die wohl mit zu den ersten und beliebtesten Konzertsängerinnen der Gegenwart gezählt werden darf, hat für ihren volkstümlichen Liederabend Lassen Freitag den 11. November im Vereinshause neben einer Auswahl der herrlichsten Sing- und Volksweisen Lieder von Schubert, Grieg, Brahms, Webe usw gewählt.

| **Dresden.** Gewerbehaus-Konzert. Am letzten Donnerstag brachte Kapellmeister W. Olsen wieder mehrere Novitäten zu Gehör. So u. a. „Marche Junebre" von A. Sieberg, ein Vorspiel zur Oper „Thusnelda" von P. Gramann, und „Lied und Tanz vom Walchensee" von R. Handke. Alle fanden Beifall. Aber auch in anderen Piecen, wie „Rip Vlas" von Mendelssohn, besonders in „Mozartina" von Suppé, ferner in den entzückenden Melodien aus „Bajazzo" von Leoncavallo, konnte man wieder die geschulte auf der Höhe stehende Künstlerschar Meister Olsens bewundern. Bedauerlich bleibt es, wenn diese Konzerte so wenig unterstützt werden.

R. K.

| **Dresden.** Montag den 7. November im Palmengarten: Konzert auf zwei Klavieren: Mark Günzburg und Elsa Günzburg-Oertel.

Vortrag Prof. Dr. H. Potonié, Berlin, Königl. Preußischer Landesgeologe: „Die Einheit der Natur" (dargestellt in ihren Stimmungs- und Moorbildungen in der Vor- und Jetztzeit), mit Lichtbildern, Dienstag den 8. November abends ½8 Uhr im Künstlerhaus. Karten à 3,15, 2,10, 1,60 M.

Franz Wagner, Einmaliger Klavierabend, Mittwoch den 9. November abends ½8 Uhr im Palmengarten. Karten à 4,20, 2,65, 1,60 M.

Kartenverkauf in der Hofmusikalienhandlung von F. Ries (F. Plötner), Kaufhaus, und Ad. Brauer (F. Plötner), Neustadt, von 9—1, 3—6 Uhr.

Herrenlose Erbschaften.

Unsere Redaktion macht unseren Abonnenten nähere Mitteilungen gegen Einsendung von 50 Pf. in Marken für entstehende Porto- und Schreibkosten. Allen Anfragen ist die vorstehende Nummer beizufügen.

126. Zirka 2500 Mark liegen bereit für Anverwandte des am 18. März 1836 zu Laubnitz bei Kamenz in Schlesien geborenen und am 20. Januar 1897 zu Liegnitz verstorbenen Schneiders August Karl Schwarzer. Er war ein Sohn der ledigen Johanna Schwarzer, die später mit einem Schuhmacher Mücke verheiratet war.

127. Eine Erbschaft liegt bereit für Nachkommen und Anverwandte der am 4. Februar 1827 zu Wittlich geborenen, am 1. August 1907 zu Metz verstorbenen Wäscherin Witwe Anna Remcke. Sie war eine Tochter der ledigen Katharina Anthony.

128. Zirka 1000 Mark liegen bereit für Nachkommen und Anverwandte der am 22. April 1831 zu Schlochau geborenen, am 2. März 1910 zu Elbing verstorbenen Witwe Hermine Albertine Hänsel. Sie war die Tochter des Exekutors Friedrich Pust und seiner Frau Friederike Charlotte, die eine geborene Kannenberg war.

129. Eine Erbschaft liegt bereit für Nachkommen und Anverwandte des am 20. November 1842 zu Steinförde geborenen, am 28. Oktober 1909 zu Mirow verstorbenen Arbeiters Theodor Pohl.

Spielplan der Theater in Dresden.

Königl. Opernhaus.
Dienstag: Undine. Anfang ½8 Uhr.
Mittwoch: Mignon. Anfang ½8 Uhr.

Königl. Schauspielhaus.
Dienstag: Die Stützen der Gesellschaft. Anfang ½8 Uhr.
Mittwoch: Hybrand. Anfang ½8 Uhr.

Residenztheater.
Dienstag: Der ledige Gatte. Anfang ½8 Uhr.
Mittwoch, nachm. ½4 Uhr: Alt-Heidelberg; abends ½8 Uhr: Der ledige Gatte.

Konzerte.
Königl. Belvedere Anf. ½9 Uhr. Garten.
Zentraltheater Anf. 8 Uhr.
Viktoria-Salon Anf. 8 Uhr.
Tivoli-Pavillon Anf. ½9 Uhr.
Thymians Thalia-Theater ½9 U.
Königshof (Striesen) Anf.
Deutscher Kaiser (Pieschen) 8 Uhr
Musenhalle Löbtau Anf. 8 Uhr.
Kleines Theater (Hofbräu-Kat.) Anf. ½9 Uhr.

Spielplan der Theater in Leipzig.

Neues Theater. Dienstag: Der gute König Dagobert. Mittwoch: Der Schleier der Pierrette, hierauf: Hänsel und Gretel. — Altes Theater. Dienstag: Zigeunerliebe. Mittwoch: Der Graf von Luxemburg. — Schauspielhaus. Dienstag nachm.: Zring; abends: Das Leutnantsfündel. Mittwoch: Taifun. — Kleines Opernhaus-Theater (Zentral-Theater). Dienstag bis Sonnabend. Gastspiel Urania: Lord Piccolo.

Landwirtschaftliche Produktenpreise in Zittau
am 5. November 1910.
(Nach amtlicher Feststellung durch den städtischen Ausschuß.)

50 Kilogr. netto	von M	von ₰	bis M	bis ₰	50 Kilogr. netto	von M	von ₰	bis M	bis ₰
Weizen, weiß	10	30	10	80	Weizenmehl	17	—	19	—
Weizen, gelb, alt	9	—	9	40	Roggenmehl	10	80	11	30
Roggen	6	55	7	25	Heu, neu	2	50	3	50
Braugerste	7	90	8	40	Schüttstroh	1	80	2	—
Futtergerste	—	—	—	—	Gebundstroh	1	10	1	30
Hafer, alter	—	—	—	—	Kartoffeln, neue	2	50	3	—
do. neuer	6	90	7	40	Butter (1 kg)	2	40	3	—

Getreide- und Produktenpreise in Bautzen
am 5. November 1910.

Gegenstand	auf dem Markte von M	von ₰	bis M	bis ₰	an der Börse von M	von ₰	bis M	bis ₰
Weizen, geld, alter } 100 kg	—	—	—	—	—	—	—	—
do. do. neuer } 100 kg	18	50	18	80	19	—	19	80
Roggen	—	—	—	—	—	—	—	—
do. neuer	14	25	14	75	14	20	14	80
Weizenmehl 50 kg	10	25	19	50	—	—	—	—
Roggenmehl 50 kg	8	75	12	—	—	—	—	—
Weizenkleie } 50 kg	—	—	5	80	—	—	—	—
Roggenkleie } 50 kg	—	—	5	25	—	—	—	—
Weizen-Futtergries } 50 kg	—	—	5	75	—	—	—	—
Roggengries } 50 kg	—	—	6	25	—	—	—	—
Gerste, neue } 100 kg	14	—	17	—	16	—	17	20
Hafer, alter } 100 kg	—	—	—	—	—	—	—	—
do. neuer } 100 kg	16	20	16	60	15	—	16	20
Erbsen } 100 kg	25	—	27	—				
Wicken } 100 kg	—	—	—	—				
Hirse } 100 kg	30	—	33	—				
Grütze } 100 kg	31	—	33	—				
Kartoffeln 1 kg	4	60	5	40				
Butter 1 kg	2	30	2	60				
Heu 100 „	5	50	6	40				
do. neues 100 „	5	50	6	—				
Stroh { Flegel-Drusch 100 kg	4	50	4	80				
Stroh { Masch.-Drusch 100 „	3	—	3	60				
Ferkel 642 Stück à Stück	12	—	26	—				
Eine Mandel Eier	1	85	1	50				

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

Schnell- u. Post-Dampfer-Verbindungen
nach allen Weltteilen

Bremen-New-York, zweimal wöchentlich direkt oder über Southampton-Cherbourg
Bremen-Baltimore | Bremen-Philadelphia
Bremen-Canada | Bremen-Galveston
Bremen-Brasilien | Bremen-La-Plata
Bremen-Cuba | Genua-New-York
Reichspostdampfer-Linien
Bremen-Ost-Asien | Bremen-Australien

Nähere Auskunft erteilen:
Norddeutscher Lloyd Bremen
oder dessen Agenturen. In Dresden: Fr. Bremermann, Prager Str. 48, G. A. Ludwig, Marienstr. 8, Otto Schurig, Prager Str. 36

1671

Katholisches Arbeitersekretariat
Dresden-Altstadt, Florastraße 17, I.
Fernsprecher 9839
Unentgeltliche Auskunft und Arbeitsnachweis.
Sprechstunden von 11—1 Uhr und von 5—½7 Uhr.

Während ich nach der Sonne äugte, flüsterte ich meiner Gefährtin zu: Sie haben nun selbst gesehen und gehört, wie es steht. Ich bin überzeugt, wenn ich nicht auf die Wünsche der Leute eingegangen wäre, würde ich vielleicht jetzt schon weitab treiben, ganz allein, in einem Boot. Verstehen Sie — allein?

Ja, er ist ein furchtbarer Mensch und gewiß zu allem fähig. Aber Sie sprachen tapfer mit ihm.

Nc., ich mußte ihm doch zeigen, daß ich ihn nicht fürchtete.

Während meiner weiteren Arbeit schwiegen wir beide. Als ich fertig war, gingen wir hinunter in die Kapitänskajüte, wo ich in ihrem Beisein meine Observationen ausarbeitete und den Kurs auf der Karte zeichnete. Mit letzterer kehrte ich allein zum Zimmermann zurück, der mich anscheinend schon zu seiner Ablösung erwartet hatte, um nach vorn zum Mittagessen gehen zu können.

Dies ist unsere heutige Lage, sagte ich, auf die Karte deutend. Sehen Sie, hier ist Kap Horn. Der Kurs, den wir halten, ist also der richtige.

Er starrte dumm auf die Karte, fuhr mit dem Finger darauf umher und meinte dann: Na ja, das wird schon stimmen.

Während ich die Karte wieder zusammenrollte, bemerkte ich: Es wäre doch gut, wenn wir noch einen Dritten zur Wache hätten. Jetzt zum Beispiel möchten wir beide Mittag essen, und keiner kann uns vertreten. Was meinen Sie zu Wetherley, der scheint doch ein ruhiger, vernünftiger Mann zu sein.

I ja, zu ner kurzen Vertretung, das ginge schon, aber so als Dritter regelmäßig mit uns die Wache teilen, dafür bin ich nicht. Zu viel Herren an Bord, das taugt nichts. Wir beide genügen. Ich will also sagen, er kann immer die Wache übernehmen, wenn wir beide gleichzeitig aus irgend einem Grunde unten sein müssen. Darüber will ich mit ihm und der Mannschaft sprechen.

Gut, gut, tun Sie das, sagte ich in der gebieterischen Art, in der zu dem Manne zu sprechen ich mir vorgenommen hatte. Sie haben ja nun Ihre Wache beendet und können gehen. Ich erwarte, daß Wetherley, sobald er fertig gegessen hat, kommt und für die Zeit meines Mittagessens mich vertritt.

Hiermit machte ich eine entlassende Handbewegung, er aber sagte:

Noch eine Frage. Wie hoch würden Sie sich wohl Ihren Anteil denken? Der Kapitän hatte Ihnen ein Drittel zugesagt, wir meinen jedoch, so viel werden Sie wohl nicht erwarten, weil wir doch zwölf zum Teilen sind.

Ach, machen Sie sich darüber doch keine Sorgen, wehrte ich ab; ich werde zufrieden sein mit dem, was ihr für recht haltet. Schicken Sie mir nur Wetherley.

Er blieb hartnäckig noch stehen.

Die Dame wird doch nicht auch einen Anteil fordern?

Ich mußte lachen. Sie denkt nicht daran. Ihr könnt über diesen Punkt ganz ruhig sein.

Schön, rief er, indem sich sein verdrossenes Gesicht verklärte. Nun bloß noch ein Wort. Was war es, das der Kapitän über mich gesagt hat?

O, zum Teufel, lassen Sie mich damit jetzt ungeschoren, heuchelte ich einen Zornesausbruch. Machen Sie, daß Sie endlich forikommen und mir Wetherley schicken.

Er sah mich einen Augenblick ganz verblüfft an und brummte etwas in den Bart, trollte sich aber fort.

Wenige Minuten später erschien Wetherley. Ich schritt ihm entgegen und sprach ihn an: Wetherley, wie stehen Sie zu dieser höllischen Angelegenheit?

Ja, höllisch is sie, Herr. Und wie ich dazu stehe? Na, als der Teufel die Jungens gepackt hatte und alle gleich schrien, se wollten das Gold holen, war ich der einzige, der still war. Da fragten se mich, was ich meinte, und ich sagte: Macht, was ihr wollt, mir is egal. Ich dacht' nämlich, ob's nach Isle de France oder nach der Insel des Verrückten geht, verschlägt mir nichts. Wenn das Geld da is, um so besser; wenn nich, kann ich's nich ändern. Seh'n Se, ich allein gegen zehn hätt doch nichts ausgericht't.

Sie glauben also nicht an das tolle Hirngespinst des Kapitäns?

Nu, wissen Se, Herr Dugdale, ich hab' nich dran geglaubt, aber seit dem Verlesen der Schriftstücke heute morgen bin ich irre geworden. Da sagt' ich mer, es kann nich anders sein, er hält das ganze Garn für wahr!

Aber Mann! Alter Wetherley, wie können Sie nur so etwas denken! Wenn keiner mir glaubt, so glauben Sie mir wenigstens, daß ich alles nur tat, um den Wahnsinnigen in seiner Absicht zu bestärken, nach Rio zu segeln, wo ich mit der Dame dann heimlich die Bark verlassen wollte.

J, nu ja, das mag schon so sein, antwortete er, wie mir aber schien, immer noch nicht ganz überzeugt. Es is doch am Ende für Sie und die Dame 'ne schlimme Sache, so in den Händen von Leuten zu sein, die in der Wut nicht wissen, was se tun. Ich kann Ihnen verraten, Se haben klug getan, daß Sie einwilligten, das Schiff nach der Insel zu bringen. Mit der Zeit spreche ich offener, denn Sie und die Dame tun mir leid, aber ich muß vorsichtig sein. Er warf hierbei unruhige Blicke nach dem Mann am Steuer und den Wink verstehend, trennte ich mich sogleich von ihm, indem ich ihm nur noch mit wenigen Worten versicherte, wie beruhigend und tröstend es mir sein würde, ihn als Freund und Berater betrachten zu dürfen.

29. Kapitel.

Kapitän der Lady Blanche.

Ich bin jetzt an einen Abschnitt meines Abenteuers gelangt, der mir das Bild unserer Lage nur in weiten Umrissen zu fassen gestattet. Noch am Nachmittag ließ ich die Kabine für Fräulein Temple mit allen Bequemlichkeiten ausstatten, soweit es mir die zur Verfügung stehenden Mittel erlaubten, und hatte nach Beendigung der Arbeit die Genugtuung, daß sie sich ihrer neuen Behausung freute. Der an und für sich freundliche, helle und luftige Raum gewann noch wesentlich dadurch, daß, sobald die Tür offen stand, eine unmittelbare Verbindung mit der durch das Oberlicht sonnenerhellten Kajüte bestand. Da dies ebenso mit meiner Kabine der Fall war, besaßen wir sozusagen nunmehr eine zusammenhängende Wohnung von drei Zimmern, und das hob unsere Stimmung und ließ uns unsere Lage viel behaglicher erscheinen.

Meine ursprünglich fröhliche Natur kam wieder mehr zum Durchbruch, und so machte ich wiederholt den Versuch, durch munteres, freundliches Wesen ein besseres Verhältnis zwischen mir und Lush anzubahnen, aber all mein guter Wille scheiterte an der ewig verdrossenen übeln Laune dieses Kerls.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id494508531-19101108/6